

Elke Krotz

Das *Mundus-welt*-Sachglossar: Textgeschichte und lexikographischer Ertrag

Der Beitrag stellt ein bisher unerforschtes, in mindestens fünf Hss. nachweisbares Sachglossar aus der Mitte des 15. Jh. vor, das nach der ersten Glosse vorläufig '*Mundus-welt*-Glossar' genannt werden soll.

Die Hss.:

Fulda, HLB, Cod. C 11, fol. 224ra-245va, eine humanistische Sammelhs. vermutlich aus Weingarten (wohin ein Teil der Konstanzer Dombibliothek kam), die 13 Faszikel wurden Ende des 15. Jh. zusammengebunden. Nur hier taucht ein Name im Explicit auf: *Exspicit* (sic) *exsponitor reverende magistri arcium liberalium Johannis Jäckler rectoris scolaris Constantiensis anno 1450*. Das Datum bezieht sich vielleicht nur auf die Niederschrift, nicht auf die Fertigstellung, vergleicht man die Datierungen anderer Textzeugen:

Stuttgart, WLB, Cod. HB VIII 8, fol. 164r-187v, aus der Dombibliothek Konstanz, vermutlich zwischen 1444 und 1446 geschrieben (Wasserzeichen-Befund).

Karlsruhe, BLB, Donaueschingen 57, Faszikel I: 1r-23r, um 1461, Bodenseeraum (Wasserzeichen-Befund).

Einsiedeln, Stiftsbibliothek, Cod. 227 (p. 205-227), anno 1465.

Trento, Archivio Diocesano Tridentino, Biblioteca Capitolare 35; der Teil mit dem vorangehenden *Vocabularius Ex quo* anno 1447 geschrieben von Petrus Seger de Schongau; auf fol. 372r-386v (15 Blätter) das Glossar in eigener Lage von anderer Hand, also möglicherweise mit abweichender Datierung.

Das Glossar umfasst – mit leichten Abweichungen in den Hss. – mehr als 3200 Glossen verteilt auf fast 90 Sachgruppen, unter anderem zur Welt, der monastischen Lebenswelt, den Charaktereigenschaften, Tier- und Länderbezeichnungen, Landwirtschaft und Hauswirtschaft, Edelsteinen, Botanik, Tierbezeichnungen, Anatomik, Verwandtschafts- und Berufsbezeichnungen, Kleidung, Krankheiten, Haushaltsgeräten, Berufen, medizinischen, militärischen und künstlerischen Termini bis zu Handwerk und Handel.

Lorenz Diefenbach hat Glossen der Karlsruher Hs. als Nr. 32 in sein *Novum glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis* (1867) aufgenommen, sodass der spezifische kulturgeschichtliche Status des Glossars wie auch die lexikographische Ergiebigkeit bisher nicht deutlich wurden. Im Vortrag soll die Textgeschichte des Glossars skizziert und seine Stellung innerhalb der frühneuhochdeutschen Glossographie bestimmt werden.